

## Gambari erstattet UN-Sicherheitsrat Bericht

Der UN-Sondergesandte für Burma, Ibrahim Gambari, erstattete dem UN-Sicherheitsrat am 13. November Bericht über seine Reise. Er sehe Fortschritte in dem südostasiatischen Land, dessen ungeachtet brauche seine Mission aber noch Zeit um einen substanziellen Dialog zwischen der Militärregierung und der Opposition in Gang zu bringen. Die UN-Botschafter Russlands und Chinas äußerten sich danach optimistisch und sprachen sich gegen Sanktionen oder weitere internationale Einmischung aus. Die USA und Großbritannien kritisierten hingegen, das der oberste Chef der Militärjunta, Seniorgeneral Than Shwe, nicht zu einem Treffen bereit gewesen sei.

Gambari war am 8. November von seinem sechstägigen Aufenthalt aus Burma zurückgekehrt, seiner zweiten Reise seit der Niederschlagung der Proteste im September. Während seines Besuchs traf er mit führenden Regierungsvertretern, dem Internationalen Komitee des Roten Kreuz sowie

Vertretern ethnischer Minderheitengruppen zusammen. Die Regierung gestattete ihm ferner, Gespräche mit Vertretern der NLD und der Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi zu führen. Über Ergebnisse der Unterredungen wurde jedoch nichts bekannt. Allerdings übermittelte Gambari eine Erklärung von Suu Kyi – die erste seit über vier Jahren. Darin erklärte sie sich unter anderem zu einem Dialog mit der Regierung bereit. Ein angestrebtes Dreier-Treffen von Gambari, Suu Kyi und einem Vertreter des Regimes kam jedoch nicht zustande.

Der UN-Menschenrechtsbeauftragte für Burma, Paulo Sergio Pinheiro, besuchte vom 10. bis 15. November Burma, um sich einen Überblick über die Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit zu verschaffen und die Menschenrechtsverletzungen bei der gewaltsamen Niederschlagung der Demonstrationen im September zu untersuchen.

vgl. Rtr 13.11.07; AP 8.11.07; Irrawaddy 08.11.07; DPA 13.11.07; AFP 12.11.07

## IKRK will Aktivitäten wieder aufnehmen

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) hat die burmesische Regierung um Erlaubnis gebeten, seine Aktivitäten in Burma wieder aufzunehmen und vor allem das Besuchsrecht bei Gefangenen wiederzubekommen. Treibende Kraft dahinter ist es, die Erlaubnis zu bekommen, diejenigen zu besuchen, die im Zusammenhang mit den Protesten im August und September 2007 verhaftet wurden. Das IKRK wurde jedoch gewarnt, dass es strikte Richtlinien befolgen müsste, wenn es seine reguläre Arbeit in Burma wieder aufnehmen wolle. Der Versuch,

wieder in Burma zu arbeiten, kommt vier Monate nachdem die Organisation untypischer Weise einen Tadel einer nationalen Regierung gegenüber öffentlich geäußert hatte: »Das IKRK hat wiederholt auf Missbrauch hingewiesen, doch die Behörden haben nichts dagegen getan. Der andauernde Stillstand in den Beziehungen mit den Behörden, haben das IKRK den ungewöhnlichen Schritt in die Öffentlichkeit gehen lassen«, so IKRK Präsident Jakob Kellenberger.

vgl.: Mizzima News, 3.10.2007

## Verhaftungen dauern an

Menschenrechtsverletzungen und Verhaftungen nach der Niederschlagung der Proteste im September dauern weiter an. Eine der neu Inhaftierten ist die Arbeitsrechtsaktivistin Su Su Nway. Su Su Nway hatte sich seit Beginn der Proteste versteckt, wurde aber nun bei der Verteilung von Flugblättern in Rangun aufgegriffen. Außerdem wurde U Gambira, einer der führenden Mönche der »Vereinigung aller Burmesischen Buddhistischen Mönche« verhaftet.

Burmas Militärregime will gegen 91 inhaftierte Personen wegen »gewalttätiger und terroristischer Verschwörung« vorgehen. Die meisten der 2927 in Folge der Proteste Inhaftierten sollen bereits aus der Haft entlassen worden sein. In einer Presseerklärung gab amnesty international bekannt, dass schwere Menschenrechtsverletzungen andauerten, trotz der Behauptungen des Regimes, der Zustand der Normalität sei wieder eingeleitet. Insbesondere zeigt sich die Menschenrechtsorganisation besorgt über das Schicksal von mindestens 72 verschwundenen Personen. Die genaue Anzahl von Getöteten bei den Protesten sei noch unbekannt. Amnesty international schätzt die Zahl der politischen Gefangenen zurzeit auf 700. Die Assistance Association for Political Prisoners (AAPP) spricht von mindestens 17 Toten.

vgl. ai News Release ASA 16/038/2007, 09.11.07; Irrawaddy 10.10.07; 13.11.07; Mizzima News 02.11.07



## Junta setzt Tausende Kindersoldaten ein

Mit perfiden Mitteln reagiert Burmas Junta auf die zunehmende Zahl von Deserteuren aus der Armee. Die Regierung kaufe Familien ihre Kinder ab oder entführe sie gewaltsam, um sie für die Armee auszubilden, behauptet die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch*. Kinder ab dem Alter von zehn Jahren würden praktisch wie Gefangene behandelt und geschlagen. Die Organisation beruft sich auf Interviews mit 20 früheren burmesischen Soldaten. Die überwiegende Mehrheit von ihnen habe die Zahl der Jugendlichen und Kinder unter den Rekruten auf fast ein Drittel beziffert. Burmas Militärsuche händeringend nach Personal, berichten die Menschenrechtler. Bereits vor der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung im September 2007 habe die Armee Probleme gehabt, ihre Ränge zu füllen. Der Einsatz von Soldaten gegen protestierende Mönche sowie bei der Tötung und Festnahme von Demonstranten könnte dazu führen, dass künftig noch mehr Kindersoldaten rekrutiert würden, erklärte *Human Rights Watch* weiter.

Die Junta dagegen behauptet, es würden nur Freiwillige über 18 Jahren zum Dienst in der Armee herangezogen.

vgl.: Spiegel Online, 30.10.2007

## Neue Internationale Mönchsorganisation

Burmesische Mönche, die weltweit im Exil leben, haben eine Organisation gegründet, um das internationale Bewusstsein über die Situation in Burma zu fördern und bei internationalen Regierungen Lobbyarbeit zu leisten. Die Internationale Burmesische Mönchsorganisation wurde am 28. Oktober 2007 in Los Angeles gegründet, bei einem Treffen von 49 Mönchen aus Nordamerika, Asien und Europa. Direktor der neuen Gruppe ist U Kaweida, aus dem Masoeyein Kloster in Mandalay, der nach den Protesten 1988 verhaftet worden war und nun in New York lebt.

Unterstützt wurden sie von Mönchen in Rangun, Mandalay, Myin Chan und Pakokku. Vier burmesische Künstler, die im Exil leben, versicherten der neuen Organisation ebenfalls ihre Unterstützung. Die vier sind Kyemon U Thaug, ein Journalist der in Bangkok lebt und Kopf des »New Era« Magazins, der Dichter Maung Swan Ye, Regisseur, Schriftsteller und Maler Win Pe, der in New York lebt und Mar Mar Aye, ein Sänger und früherer Kopf des Staatlichen Musikverbandes, der ebenfalls in den USA lebt.

vgl.: Democratic Voice of Burma, 30.10.2007

## Karen Photojournalist immer noch vermisst

Ein Karen Fotojournalist, der über die Proteste in Rangun berichtet hat, wird immer noch vermisst. Saw Thura Soe (35), der für die »European Pressphoto Agency (EPA)« mit Sitz in Deutschland arbeitet, verschwand am 29. September 2007. »Er wird vermisst und war nicht unter denjenigen, die geflohen sind. Er lebte in Rangun. Es ist mysteriös, wie er verschwand«, sagte Khaing Mar Kyaw Zaw, ebenfalls Journalist. »Wir wissen nicht, ob er tot ist oder nicht und es ist ebenfalls nicht bestätigt, dass er in einem der Lager inhaftiert ist.« Nach der brutalen Niederschlagung der Proteste in

Burma sind einige Aktivisten, Mönche und andere Menschen verschwunden. Die deutsche Nachrichtenagentur hat zwar nichts über das Verschwinden ihres Korrespondenten veröffentlicht, soll aber ihrer Besorgnis über das mysteriöse Verschwinden Ausdruck verliehen haben, so Khaing Mar Kyaw Zaw. »Er konnte durch seine Ausrüstung leicht als Journalist identifiziert werden.« Während der Hochphase der Proteste vergangenen Monat hatte Saw Thura Soe einige Photos davon gemacht und Kontakt zum Büro der EPA in Bangkok gehabt.

vgl.: Mizzima News, 30.10.2007

## UN Koordinator ausgewiesen

Charles Petrie, *Resident Coordinator of the United Nations to Burma*, wurde des Landes verwiesen. Er hatte sich unterstützend über die friedlichen Demonstrationen geäußert. Tatsächlich galt Petrie bei Oppositionsgruppen im Land als der dem Regime am nächsten stehende UN-Beamte. Er sprach oft positiv über die Kooperation der Regierung mit der UN und war bedacht, das Regime nicht in der Öffentlichkeit zu kritisieren. Obwohl sich die Regierung zunehmend in die Aktivitäten der UN und internationaler NGOs einmischte, signalisierte er

weiter internationalen Geldgebern, dass es Fortschritte bei der Implementierung humanitärer Projekte im Land gebe. Nachdem der frühere UN-Sondergesandte Razali Ismail im Januar 2006 aufgegeben hatte, begann Petrie zwischen Regierung und National League of Democracy (NLD) zu vermitteln. Im April 2007 meinte er nicht länger schweigen zu können und schrieb einen vertraulichen Bericht über die Menschenrechtssituation an die UN, in dem er explizit die kompromisslose Position des Regimes kritisierte.

vgl.: The Irrawaddy, 4.10.2007